

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Kaiser-Strasse 50
Telefon Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Kernerweg 57
Telefon Nr. 714 u. 4997.

Poincarés Note über Deutschlands Schutzpolizei.

Auffstellung von Forderungen, die längst erfüllt sind. — Poincarés politische Absicht.

GA Berlin, 27. April. (Eig. Drahtb.) Die Note, die Poincaré in seiner letzten Rede an die deutsche Regierung über die deutsche Schutzpolizei, ist wie wir gestern gesehen, inwieweit in Paris übergeben worden. Die Note ist eine Antwort auf ein Schreiben, das der deutsche Botschafter am 1. Dezember 1922 an den französischen Ministerpräsidenten geschickt hat. Es heißt darin u. a.: „Die alliierten Regierungen fordern die deutsche Regierung von neuem auf, alle Maßnahmen zu treffen, um eine schnelle und vollständige Aufstellung ihrer früheren Forderungen sicherzustellen und der internationalen Militärkontrollkommission jedes Gegenstandes zu gestatten, das sie zur Durchführung der Kontrolle bedarf. Wenn die internationalisierte Militärkontrollkommission berichtet haben wird, daß die Aufstellung der Forderungen die zur Sicherstellung ihrer einheitlichen Regelung vorgezeichnet ist, werden die alliierten Regierungen die Frage prüfen, unter welchen Bedingungen sie die Forderungen der deutschen Regierung durch eine Unterabteilung der Kontrollkommission ausüben lassen.“

Auf die einzelnen Fragen, die in dem Schreiben vom 10. Dezember 1922 enthalten sind, geht die deutsche Regierung nicht ein. Die alliierten Regierungen seien der Ansicht, daß sie den Gegenstand von Verhandlungen gebildet hätten, auf die zu kommen kein Anlaß vorliege.

Die Anlage heißt es, daß die Vorschläge der deutschen Regierung für die Reorganisation der Schutzpolizei von den alliierten Regierungen geprüft worden seien, aber nicht angenommen werden könnten. Es wird dann behauptet, die Schutzpolizei sei, wie verlangt wurde, keine militärische oder regionale, sondern rein zivile Organisation.

Die alliierten Regierungen fordern die deutsche Regierung auf, diese Organisation sicherzustellen und den Grundbesitz einer Reorganisation der Polizei zu überlassen. Die Organisation der Polizei in Gruppenorganisationen ist die Natur der Sache.

Die militärische Organisation der Polizei ist verurteilt; die Unterabteilung der Polizeibeamten ist ein militärischer Angehöriger zu sein; ein Status, das aus dem Personal der Polizei ein militärisches Personal macht, tritt an die Stelle des zivilen Status, auf Grund dessen zwischen dem Personal der Polizei und dem Personal der Armee ein Unterschied besteht.

Die deutsche Regierung muß die administrativen und finanziellen Maßnahmen treffen, die zur Bewirkung der vorstehenden Grundsätze notwendig sind, und die diese Maßnahmen zu treffen, nachdem sie von der Kontrollkommission genehmigt worden sind.

Die Aufnahme in Berlin. GA Berlin, 27. April. (Eig. Drahtb.) Die alliierte Poincaré Note kann nur politisch und nicht militärisch gewertet werden, da es sich um die Aufstellung der Schutzpolizei handelt, die von Frankreich verlangt wird.

Die Schutzpolizei, wie sie früher bestand, ist schon lange auf Verlangen der alliierten Regierungen in ihrer Organisation aufgegeben worden. Es muß festgestellt werden, daß die deutsche Schutzpolizei weder in Gruppenorganisation militärischer Natur organisiert, noch militärisch organisiert ist, und daß der Unterricht der Polizeibeamten nicht mit einem militärischen Unterricht verbunden ist, sondern lediglich der Vorbereitung für die dienstliche Ordnung und Sicherheit zu dienen hat.

Die deutsche Schutzpolizei ist vollständig zivilisiert. Nur jeder dritte Mann hat einen Karabiner; alle modernen Kampfmittel fehlen; es gibt keine Maschinengewehre, Tanks, Flugzeuge oder Artillerie usw. Die Schutzpolizei ist auch unabhängig in den zivilen Verwaltungskörper einbezogen, ist sozial gesteuert, hat also in seiner Organisation eine zivile Organisation.

Die deutschen Behörden sind die Oberbehörden der allgemeinen Landesverwaltung. Die Polizeibeamten sind zivile Beamten, die nach den gesetzlichen Bestimmungen unmittelbar Staatsbeamte sind. Die Forderungen sind also erfüllt und brauchen nicht erneuert aufgestellt zu werden.

Die deutsche Schutzpolizei kann unmöglich eine Gefahr für das Land darstellen, Frankreich und die alliierten Regierungen haben sich nach dem Vertrag von Versailles verpflichtet, die deutsche Schutzpolizei zu unterstützen, und es ist geradezu ein Widerspruch, wenn man behauptet, daß die deutsche Schutzpolizei eine Gefahr für das Land darstellen würde.

Die Politik der Woche.

Bei Erwähnung der Rede Lord Curzons in unserem letzten Wochenbericht wiesen wir auf den Wechsel in der Haltung des ehemaligen indischen Vizekönigs und jetzigen englischen Außenministers gegenüber Frankreich hin, das er wegen der ihm besonders am Herzen liegenden Orientinteressen bisher immer geschildert habe.

Auch in seiner Oberhausrede sagte der Lord dem Verbündeten Frankreich gegenüber, daß England an der Entente schärfsten Interesse habe, um nicht nur an der Ruhr, sondern auch in Lausanne ein Bollwerk des Friedens zu errichten. Aber es lag doch ein Untergrund, der in Frankreich unangenehm empfunden wurde, so der Hinweis darauf, daß etwaige Garantien, die Deutschland geben könne, nicht in einer Zerstückelung des Landes bestehen dürften, und daß diese Garantien im wesentlichen auf Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Frankreich aufgebaut sein müßten.

Schon die Anerkennung für das deutsche Volk, daß es ein ehrliches und gutes Volk sei, war von Bedeutung. In Vertretung seines Standpunktes die schweren Leiden zu ertragen, stand den Machthabern an der Seine unharmonisch in die Ohren, wo man die Lausache befragt, vielmehr andauernd behauptet, der deutsche Widerstand werde in kürzester Zeit zusammenbrechen. Neu war ferner die Art, Deutschland als gleichberechtigtes Parteil in dem diplomatischen Spiel hinzustellen, wenn der deutschen Regierung auch gleichzeitig gesagt wurde, daß es an ihr sei, den ersten Schritt zu tun und ein Angebot zu machen.

Am meisten ärgerte die vom Bestmächtsbündel umgebenen Pariser die Vermittlerrolle, die Lord Curzon anbot, und der „Temps“ wandte sich in leidenschaftlichen Ausführungen dagegen, daß England etwa das Amt des Schlichters übernehmen wolle. Im „Daily Telegraph“ tat man dem beleidigten französischen Stolz den Gefallen und veröffentlichte Lord Curzons Rede in Deutschland, ein aufrichtiges Angebot an die Alliierten zu machen, nicht an oder durch England.

Der englische Minister hat aber im Schlußsatz seiner Rede gesagt, wie aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut zu erhellen ist: „Wir werden weiter unser Bestes tun, diese Symptome seiner gewissen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu ermutigen und zu entwickeln, und ich hoffe, daß die Zeit kommen mag — sie kommt vielleicht bald —, daß wir unseren Einfluss und unsere Autorität mit Nutzen auf das Ziel richten können, die Hauptbeiträge zusammenzubringen zur Befriedung und Förderung eines Planes, der nicht auf eine gegenwärtige Lösung abzielt, sondern auf die Behandlung eines Problems, das zu gleicher Zeit eine Welt- und Friedensfrage ist.“

Man mag das nun „Vermitteln“ nennen oder nicht, dem Sinne nach kommt es doch darauf hinaus.

Warum fräudt sich Poincaré nun so gegen eine englische „Vermittlung“? Einmal, weil er überhaupt keine Vermittlung will, weil er von England etwas anderes erhofft hatte, was die Rufe Souveränität bringen sollte: eine Beteiligung Englands an dem Ruhrstreik gegen Deutschland. Sodann fürchtet er, daß ein vermeintliches Eintreten Englands dessen Ansehen in der Welt stärken würde, insbesondere in der Orient, wo ja wichtige Fragen ihrer Lösung harren. Daß Lord Curzon bei seiner Friedensmission nach Deutschland und Frankreich nicht nur an die Ruhr gedacht hat, sondern auch an Lausanne, wo soeben die neue Orientkonferenz zusammengetreten ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Sein Auftreten im Hause der Lords scheint anzudeuten, daß er einige gute Trümpfe in der Hand hat. Für uns handelt es sich nun um die Frage: Wollte er mit der Ruhr auf den Orient drücken oder mit dem Orient auf die Ruhr? Vielleicht beides! Wie die neuen Verhandlungen in Lausanne laufen werden, läßt sich nicht voraussagen. Es scheint jedoch sicher, daß Frankreich sich dort in erheblicher unangenehmer Position befindet als bisher. England hat Griechenland, das es zuerst begünstigte, endgültig lassen müssen und sich wieder der erstarrten Türkei zugewandt, die seine Hilfe nicht ablehnt, dagegen Frankreich den Rücken kehrt, von dem es in dem Feldzuge gegen die Griechen unterstützt worden war. In dem Streit um die türkischen Konzessionen in Mesopotamien (Gefahr-Vertrag) hat Frankreich auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen sich, während England, dessen Einflußsphäre ebenfalls in Betracht kommt — die Konzessionen greifen in das englische Mandatsgebiet von Mosul, aber das die Türkei eigentlich überhaupt kein Recht mehr haben soll —, sich zugunsten stellt. Ein Beweis für die veränderte Lage ist die gleichzeitige Erwähnung Lord Curzons.

Welchen Zweck Lord Curzon mit seiner Rede zunächst oder welchen er überhaupt verfolgt, darf bei der Erwähnung, ob und inwieweit wir seinen Warnungen folgen sollen, nicht außer Acht gelassen werden. Sein Vorschlag kann indessen sehr wohl in erster Linie auf die Erreichung englischer Ziele gerichtet, zugleich aber geeignet sein, die unterliegenden Interessen zu fördern. Was will Lord Curzon? Er sagt: „Ich kann nicht anders, als der Meinung sein, daß ein Fortschritt erzielt werden könnte, wenn Deutschland durch ein Anerkennen seines Verfalls willig ist und seine Wille ist, die deutschen Wunden zu heilen und damit einverstanden zu sein, daß die Forderungen durch Autorität (authorities) festgelegt werden, die eigene mit dieser Aufgabe betraut sind.“

Die Politik der Woche. Bei Erwähnung der Rede Lord Curzons in unserem letzten Wochenbericht wiesen wir auf den Wechsel in der Haltung des ehemaligen indischen Vizekönigs und jetzigen englischen Außenministers gegenüber Frankreich hin, das er wegen der ihm besonders am Herzen liegenden Orientinteressen bisher immer geschildert habe.

Auch in seiner Oberhausrede sagte der Lord dem Verbündeten Frankreich gegenüber, daß England an der Entente schärfsten Interesse habe, um nicht nur an der Ruhr, sondern auch in Lausanne ein Bollwerk des Friedens zu errichten. Aber es lag doch ein Untergrund, der in Frankreich unangenehm empfunden wurde, so der Hinweis darauf, daß etwaige Garantien, die Deutschland geben könne, nicht in einer Zerstückelung des Landes bestehen dürften, und daß diese Garantien im wesentlichen auf Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Frankreich aufgebaut sein müßten.

Schon die Anerkennung für das deutsche Volk, daß es ein ehrliches und gutes Volk sei, war von Bedeutung. In Vertretung seines Standpunktes die schweren Leiden zu ertragen, stand den Machthabern an der Seine unharmonisch in die Ohren, wo man die Lausache befragt, vielmehr andauernd behauptet, der deutsche Widerstand werde in kürzester Zeit zusammenbrechen. Neu war ferner die Art, Deutschland als gleichberechtigtes Parteil in dem diplomatischen Spiel hinzustellen, wenn der deutschen Regierung auch gleichzeitig gesagt wurde, daß es an ihr sei, den ersten Schritt zu tun und ein Angebot zu machen.

Am meisten ärgerte die vom Bestmächtsbündel umgebenen Pariser die Vermittlerrolle, die Lord Curzon anbot, und der „Temps“ wandte sich in leidenschaftlichen Ausführungen dagegen, daß England etwa das Amt des Schlichters übernehmen wolle. Im „Daily Telegraph“ tat man dem beleidigten französischen Stolz den Gefallen und veröffentlichte Lord Curzons Rede in Deutschland, ein aufrichtiges Angebot an die Alliierten zu machen, nicht an oder durch England.

Der englische Minister hat aber im Schlußsatz seiner Rede gesagt, wie aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut zu erhellen ist: „Wir werden weiter unser Bestes tun, diese Symptome seiner gewissen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu ermutigen und zu entwickeln, und ich hoffe, daß die Zeit kommen mag — sie kommt vielleicht bald —, daß wir unseren Einfluss und unsere Autorität mit Nutzen auf das Ziel richten können, die Hauptbeiträge zusammenzubringen zur Befriedung und Förderung eines Planes, der nicht auf eine gegenwärtige Lösung abzielt, sondern auf die Behandlung eines Problems, das zu gleicher Zeit eine Welt- und Friedensfrage ist.“

Man mag das nun „Vermitteln“ nennen oder nicht, dem Sinne nach kommt es doch darauf hinaus.

Die Politik der Woche.

Bei Erwähnung der Rede Lord Curzons in unserem letzten Wochenbericht wiesen wir auf den Wechsel in der Haltung des ehemaligen indischen Vizekönigs und jetzigen englischen Außenministers gegenüber Frankreich hin, das er wegen der ihm besonders am Herzen liegenden Orientinteressen bisher immer geschildert habe.

Auch in seiner Oberhausrede sagte der Lord dem Verbündeten Frankreich gegenüber, daß England an der Entente schärfsten Interesse habe, um nicht nur an der Ruhr, sondern auch in Lausanne ein Bollwerk des Friedens zu errichten. Aber es lag doch ein Untergrund, der in Frankreich unangenehm empfunden wurde, so der Hinweis darauf, daß etwaige Garantien, die Deutschland geben könne, nicht in einer Zerstückelung des Landes bestehen dürften, und daß diese Garantien im wesentlichen auf Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Frankreich aufgebaut sein müßten.

Schon die Anerkennung für das deutsche Volk, daß es ein ehrliches und gutes Volk sei, war von Bedeutung. In Vertretung seines Standpunktes die schweren Leiden zu ertragen, stand den Machthabern an der Seine unharmonisch in die Ohren, wo man die Lausache befragt, vielmehr andauernd behauptet, der deutsche Widerstand werde in kürzester Zeit zusammenbrechen. Neu war ferner die Art, Deutschland als gleichberechtigtes Parteil in dem diplomatischen Spiel hinzustellen, wenn der deutschen Regierung auch gleichzeitig gesagt wurde, daß es an ihr sei, den ersten Schritt zu tun und ein Angebot zu machen.

Am meisten ärgerte die vom Bestmächtsbündel umgebenen Pariser die Vermittlerrolle, die Lord Curzon anbot, und der „Temps“ wandte sich in leidenschaftlichen Ausführungen dagegen, daß England etwa das Amt des Schlichters übernehmen wolle. Im „Daily Telegraph“ tat man dem beleidigten französischen Stolz den Gefallen und veröffentlichte Lord Curzons Rede in Deutschland, ein aufrichtiges Angebot an die Alliierten zu machen, nicht an oder durch England.

Der englische Minister hat aber im Schlußsatz seiner Rede gesagt, wie aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut zu erhellen ist: „Wir werden weiter unser Bestes tun, diese Symptome seiner gewissen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu ermutigen und zu entwickeln, und ich hoffe, daß die Zeit kommen mag — sie kommt vielleicht bald —, daß wir unseren Einfluss und unsere Autorität mit Nutzen auf das Ziel richten können, die Hauptbeiträge zusammenzubringen zur Befriedung und Förderung eines Planes, der nicht auf eine gegenwärtige Lösung abzielt, sondern auf die Behandlung eines Problems, das zu gleicher Zeit eine Welt- und Friedensfrage ist.“

Man mag das nun „Vermitteln“ nennen oder nicht, dem Sinne nach kommt es doch darauf hinaus.

Warum fräudt sich Poincaré nun so gegen eine englische „Vermittlung“? Einmal, weil er überhaupt keine Vermittlung will, weil er von England etwas anderes erhofft hatte, was die Rufe Souveränität bringen sollte: eine Beteiligung Englands an dem Ruhrstreik gegen Deutschland. Sodann fürchtet er, daß ein vermeintliches Eintreten Englands dessen Ansehen in der Welt stärken würde, insbesondere in der Orient, wo ja wichtige Fragen ihrer Lösung harren. Daß Lord Curzon bei seiner Friedensmission nach Deutschland und Frankreich nicht nur an die Ruhr gedacht hat, sondern auch an Lausanne, wo soeben die neue Orientkonferenz zusammengetreten ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Sein Auftreten im Hause der Lords scheint anzudeuten, daß er einige gute Trümpfe in der Hand hat. Für uns handelt es sich nun um die Frage: Wollte er mit der Ruhr auf den Orient drücken oder mit dem Orient auf die Ruhr? Vielleicht beides! Wie die neuen Verhandlungen in Lausanne laufen werden, läßt sich nicht voraussagen. Es scheint jedoch sicher, daß Frankreich sich dort in erheblicher unangenehmer Position befindet als bisher. England hat Griechenland, das es zuerst begünstigte, endgültig lassen müssen und sich wieder der erstarrten Türkei zugewandt, die seine Hilfe nicht ablehnt, dagegen Frankreich den Rücken kehrt, von dem es in dem Feldzuge gegen die Griechen unterstützt worden war. In dem Streit um die türkischen Konzessionen in Mesopotamien (Gefahr-Vertrag) hat Frankreich auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen sich, während England, dessen Einflußsphäre ebenfalls in Betracht kommt — die Konzessionen greifen in das englische Mandatsgebiet von Mosul, aber das die Türkei eigentlich überhaupt kein Recht mehr haben soll —, sich zugunsten stellt. Ein Beweis für die veränderte Lage ist die gleichzeitige Erwähnung Lord Curzons.

Welchen Zweck Lord Curzon mit seiner Rede zunächst oder welchen er überhaupt verfolgt, darf bei der Erwähnung, ob und inwieweit wir seinen Warnungen folgen sollen, nicht außer Acht gelassen werden. Sein Vorschlag kann indessen sehr wohl in erster Linie auf die Erreichung englischer Ziele gerichtet, zugleich aber geeignet sein, die unterliegenden Interessen zu fördern. Was will Lord Curzon? Er sagt: „Ich kann nicht anders, als der Meinung sein, daß ein Fortschritt erzielt werden könnte, wenn Deutschland durch ein Anerkennen seines Verfalls willig ist und seine Wille ist, die deutschen Wunden zu heilen und damit einverstanden zu sein, daß die Forderungen durch Autorität (authorities) festgelegt werden, die eigene mit dieser Aufgabe betraut sind.“

Die Politik der Woche. Bei Erwähnung der Rede Lord Curzons in unserem letzten Wochenbericht wiesen wir auf den Wechsel in der Haltung des ehemaligen indischen Vizekönigs und jetzigen englischen Außenministers gegenüber Frankreich hin, das er wegen der ihm besonders am Herzen liegenden Orientinteressen bisher immer geschildert habe.

Auch in seiner Oberhausrede sagte der Lord dem Verbündeten Frankreich gegenüber, daß England an der Entente schärfsten Interesse habe, um nicht nur an der Ruhr, sondern auch in Lausanne ein Bollwerk des Friedens zu errichten. Aber es lag doch ein Untergrund, der in Frankreich unangenehm empfunden wurde, so der Hinweis darauf, daß etwaige Garantien, die Deutschland geben könne, nicht in einer Zerstückelung des Landes bestehen dürften, und daß diese Garantien im wesentlichen auf Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Frankreich aufgebaut sein müßten.

Schon die Anerkennung für das deutsche Volk, daß es ein ehrliches und gutes Volk sei, war von Bedeutung. In Vertretung seines Standpunktes die schweren Leiden zu ertragen, stand den Machthabern an der Seine unharmonisch in die Ohren, wo man die Lausache befragt, vielmehr andauernd behauptet, der deutsche Widerstand werde in kürzester Zeit zusammenbrechen. Neu war ferner die Art, Deutschland als gleichberechtigtes Parteil in dem diplomatischen Spiel hinzustellen, wenn der deutschen Regierung auch gleichzeitig gesagt wurde, daß es an ihr sei, den ersten Schritt zu tun und ein Angebot zu machen.

Am meisten ärgerte die vom Bestmächtsbündel umgebenen Pariser die Vermittlerrolle, die Lord Curzon anbot, und der „Temps“ wandte sich in leidenschaftlichen Ausführungen dagegen, daß England etwa das Amt des Schlichters übernehmen wolle. Im „Daily Telegraph“ tat man dem beleidigten französischen Stolz den Gefallen und veröffentlichte Lord Curzons Rede in Deutschland, ein aufrichtiges Angebot an die Alliierten zu machen, nicht an oder durch England.

Der englische Minister hat aber im Schlußsatz seiner Rede gesagt, wie aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut zu erhellen ist: „Wir werden weiter unser Bestes tun, diese Symptome seiner gewissen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu ermutigen und zu entwickeln, und ich hoffe, daß die Zeit kommen mag — sie kommt vielleicht bald —, daß wir unseren Einfluss und unsere Autorität mit Nutzen auf das Ziel richten können, die Hauptbeiträge zusammenzubringen zur Befriedung und Förderung eines Planes, der nicht auf eine gegenwärtige Lösung abzielt, sondern auf die Behandlung eines Problems, das zu gleicher Zeit eine Welt- und Friedensfrage ist.“

Man mag das nun „Vermitteln“ nennen oder nicht, dem Sinne nach kommt es doch darauf hinaus.

Die Politik der Woche.

Bei Erwähnung der Rede Lord Curzons in unserem letzten Wochenbericht wiesen wir auf den Wechsel in der Haltung des ehemaligen indischen Vizekönigs und jetzigen englischen Außenministers gegenüber Frankreich hin, das er wegen der ihm besonders am Herzen liegenden Orientinteressen bisher immer geschildert habe.

Auch in seiner Oberhausrede sagte der Lord dem Verbündeten Frankreich gegenüber, daß England an der Entente schärfsten Interesse habe, um nicht nur an der Ruhr, sondern auch in Lausanne ein Bollwerk des Friedens zu errichten. Aber es lag doch ein Untergrund, der in Frankreich unangenehm empfunden wurde, so der Hinweis darauf, daß etwaige Garantien, die Deutschland geben könne, nicht in einer Zerstückelung des Landes bestehen dürften, und daß diese Garantien im wesentlichen auf Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Frankreich aufgebaut sein müßten.

Schon die Anerkennung für das deutsche Volk, daß es ein ehrliches und gutes Volk sei, war von Bedeutung. In Vertretung seines Standpunktes die schweren Leiden zu ertragen, stand den Machthabern an der Seine unharmonisch in die Ohren, wo man die Lausache befragt, vielmehr andauernd behauptet, der deutsche Widerstand werde in kürzester Zeit zusammenbrechen. Neu war ferner die Art, Deutschland als gleichberechtigtes Parteil in dem diplomatischen Spiel hinzustellen, wenn der deutschen Regierung auch gleichzeitig gesagt wurde, daß es an ihr sei, den ersten Schritt zu tun und ein Angebot zu machen.

Am meisten ärgerte die vom Bestmächtsbündel umgebenen Pariser die Vermittlerrolle, die Lord Curzon anbot, und der „Temps“ wandte sich in leidenschaftlichen Ausführungen dagegen, daß England etwa das Amt des Schlichters übernehmen wolle. Im „Daily Telegraph“ tat man dem beleidigten französischen Stolz den Gefallen und veröffentlichte Lord Curzons Rede in Deutschland, ein aufrichtiges Angebot an die Alliierten zu machen, nicht an oder durch England.

Der englische Minister hat aber im Schlußsatz seiner Rede gesagt, wie aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut zu erhellen ist: „Wir werden weiter unser Bestes tun, diese Symptome seiner gewissen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu ermutigen und zu entwickeln, und ich hoffe, daß die Zeit kommen mag — sie kommt vielleicht bald —, daß wir unseren Einfluss und unsere Autorität mit Nutzen auf das Ziel richten können, die Hauptbeiträge zusammenzubringen zur Befriedung und Förderung eines Planes, der nicht auf eine gegenwärtige Lösung abzielt, sondern auf die Behandlung eines Problems, das zu gleicher Zeit eine Welt- und Friedensfrage ist.“

Man mag das nun „Vermitteln“ nennen oder nicht, dem Sinne nach kommt es doch darauf hinaus.

Warum fräudt sich Poincaré nun so gegen eine englische „Vermittlung“? Einmal, weil er überhaupt keine Vermittlung will, weil er von England etwas anderes erhofft hatte, was die Rufe Souveränität bringen sollte: eine Beteiligung Englands an dem Ruhrstreik gegen Deutschland. Sodann fürchtet er, daß ein vermeintliches Eintreten Englands dessen Ansehen in der Welt stärken würde, insbesondere in der Orient, wo ja wichtige Fragen ihrer Lösung harren. Daß Lord Curzon bei seiner Friedensmission nach Deutschland und Frankreich nicht nur an die Ruhr gedacht hat, sondern auch an Lausanne, wo soeben die neue Orientkonferenz zusammengetreten ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Sein Auftreten im Hause der Lords scheint anzudeuten, daß er einige gute Trümpfe in der Hand hat. Für uns handelt es sich nun um die Frage: Wollte er mit der Ruhr auf den Orient drücken oder mit dem Orient auf die Ruhr? Vielleicht beides! Wie die neuen Verhandlungen in Lausanne laufen werden, läßt sich nicht voraussagen. Es scheint jedoch sicher, daß Frankreich sich dort in erheblicher unangenehmer Position befindet als bisher. England hat Griechenland, das es zuerst begünstigte, endgültig lassen müssen und sich wieder der erstarrten Türkei zugewandt, die seine Hilfe nicht ablehnt, dagegen Frankreich den Rücken kehrt, von dem es in dem Feldzuge gegen die Griechen unterstützt worden war. In dem Streit um die türkischen Konzessionen in Mesopotamien (Gefahr-Vertrag) hat Frankreich auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen sich, während England, dessen Einflußsphäre ebenfalls in Betracht kommt — die Konzessionen greifen in das englische Mandatsgebiet von Mosul, aber das die Türkei eigentlich überhaupt kein Recht mehr haben soll —, sich zugunsten stellt. Ein Beweis für die veränderte Lage ist die gleichzeitige Erwähnung Lord Curzons.

Welchen Zweck Lord Curzon mit seiner Rede zunächst oder welchen er überhaupt verfolgt, darf bei der Erwähnung, ob und inwieweit wir seinen Warnungen folgen sollen, nicht außer Acht gelassen werden. Sein Vorschlag kann indessen sehr wohl in erster Linie auf die Erreichung englischer Ziele gerichtet, zugleich aber geeignet sein, die unterliegenden Interessen zu fördern. Was will Lord Curzon? Er sagt: „Ich kann nicht anders, als der Meinung sein, daß ein Fortschritt erzielt werden könnte, wenn Deutschland durch ein Anerkennen seines Verfalls willig ist und seine Wille ist, die deutschen Wunden zu heilen und damit einverstanden zu sein, daß die Forderungen durch Autorität (authorities) festgelegt werden, die eigene mit dieser Aufgabe betraut sind.“

Die Politik der Woche. Bei Erwähnung der Rede Lord Curzons in unserem letzten Wochenbericht wiesen wir auf den Wechsel in der Haltung des ehemaligen indischen Vizekönigs und jetzigen englischen Außenministers gegenüber Frankreich hin, das er wegen der ihm besonders am Herzen liegenden Orientinteressen bisher immer geschildert habe.

Auch in seiner Oberhausrede sagte der Lord dem Verbündeten Frankreich gegenüber, daß England an der Entente schärfsten Interesse habe, um nicht nur an der Ruhr, sondern auch in Lausanne ein Bollwerk des Friedens zu errichten. Aber es lag doch ein Untergrund, der in Frankreich unangenehm empfunden wurde, so der Hinweis darauf, daß etwaige Garantien, die Deutschland geben könne, nicht in einer Zerstückelung des Landes bestehen dürften, und daß diese Garantien im wesentlichen auf Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Frankreich aufgebaut sein müßten.

Schon die Anerkennung für das deutsche Volk, daß es ein ehrliches und gutes Volk sei, war von Bedeutung. In Vertretung seines Standpunktes die schweren Leiden zu ertragen, stand den Machthabern an der Seine unharmonisch in die Ohren, wo man die Lausache befragt, vielmehr andauernd behauptet, der deutsche Widerstand werde in kürzester Zeit zusammenbrechen. Neu war ferner die Art, Deutschland als gleichberechtigtes Parteil in dem diplomatischen Spiel hinzustellen, wenn der deutschen Regierung auch gleichzeitig gesagt wurde, daß es an ihr sei, den ersten Schritt zu tun und ein Angebot zu machen.

Am meisten ärgerte die vom Bestmächtsbündel umgebenen Pariser die Vermittlerrolle, die Lord Curzon anbot, und der „Temps“ wandte sich in leidenschaftlichen Ausführungen dagegen, daß England etwa das Amt des Schlichters übernehmen wolle. Im „Daily Telegraph“ tat man dem beleidigten französischen Stolz den Gefallen und veröffentlichte Lord Curzons Rede in Deutschland, ein aufrichtiges Angebot an die Alliierten zu machen, nicht an oder durch England.

Der englische Minister hat aber im Schlußsatz seiner Rede gesagt, wie aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut zu erhellen ist: „Wir werden weiter unser Bestes tun, diese Symptome seiner gewissen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu ermutigen und zu entwickeln, und ich hoffe, daß die Zeit kommen mag — sie kommt vielleicht bald —, daß wir unseren Einfluss und unsere Autorität mit Nutzen auf das Ziel richten können, die Hauptbeiträge zusammenzubringen zur Befriedung und Förderung eines Planes, der nicht auf eine gegenwärtige Lösung abzielt, sondern auf die Behandlung eines Problems, das zu gleicher Zeit eine Welt- und Friedensfrage ist.“

Man mag das nun „Vermitteln“ nennen oder nicht, dem Sinne nach kommt es doch darauf hinaus.

State: Illinois County: Champaign City: Urbana

Die Weltmarke bürgt für Qualität

zum Kassationshofe aber auf
Antrag des Rdn Nr. 9170 aber auf
Sachverhalt: Eberhard gegen
eingetragene und verlangt die Be-
rechnung der Eingehaltung an mit
dem 1. April 1935 unüberbrin-
gen von 10,00 mit Galbbrücker
Gefängnis: Verurteilung der Ein-
gehalt der Ewerd als Verurteilung
für den Einbringung der an bezeich-
neten Gemeindeglieder: Eberhard
Eberhard der der an Verurteilung
Verurteilung mit diesem großen
be, Halb- und Verurteilung. Verur-
teilung them ganzen Verurteilung und
Antrag Steuerhaft: Die Verurteilung
Verurteilung und für Verurteilung: Verur-
teilung der ganzen Verurteilung.
Verurteilung den 6 April 1935.
Der Verurteilung: Eberhard.

Eilberfeld, Barmen, Bochum, Wetterburg,
den 27. April 1923.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten
haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. April 1923,
næhm. 3/4 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Fried-
hofes am Breitenweg aus statt.

Lasset die Kindlein zu mir kommen
und wehret ihnen nicht, denn ihrer
ist der Himmelreich.

Der Hebe Gott rief heute vor-
mittag 10 Uhr unser herzlichst-
geliebtes Sohnehen und Enkelchen

Bernd

unser aller Sonnenschein, im Alter
von fast 11 Monaten, zu sich in den
Himmel.

In tiefer Trauer die betrübten
Eltern

Paul Schlingensiepen u. Frau
frz. geb. Vogel

Familie B. Schlingensiepen
Familie F. O. Vogel.

Cronenberg, Eilberfeld, den
27. April 1923.

[illegible]

1210
 1211
 1212
 1213
 1214
 1215
 1216
 1217
 1218
 1219
 1220
 1221
 1222
 1223
 1224
 1225
 1226
 1227
 1228
 1229
 1230
 1231
 1232
 1233
 1234
 1235
 1236
 1237
 1238
 1239
 1240
 1241
 1242
 1243
 1244
 1245
 1246
 1247
 1248
 1249
 1250
 1251
 1252
 1253
 1254
 1255
 1256
 1257
 1258
 1259
 1260
 1261
 1262
 1263
 1264
 1265
 1266
 1267
 1268
 1269
 1270
 1271
 1272
 1273
 1274
 1275
 1276
 1277
 1278
 1279
 1280
 1281
 1282
 1283
 1284
 1285
 1286
 1287
 1288
 1289
 1290
 1291
 1292
 1293
 1294
 1295
 1296
 1297
 1298
 1299
 1300

Verkauft
naturlicher, in jeder Größe und ausführung. Edel- und Unedlungsgelochte.
J. Linnhoff,
Goldschmied, 9
niederr. Thalia.
Herr. Oheim, 1
Liegenschaft, 1
Hofschmied, m. Man.
Herr. Kiebschmied,
Hofschmied, Edel.
Ottensbrucherstr. 6
3 aus edl. Hölz.
Schiffen m. Man.
aus edl. Hölz. 1
Schiffen, 1 Schiffen
in best. Beschaffen.
Sonntag vorm. von
9-1 Uhr. Edelst.
Hofschmied, 9
2 Sprungl. Mann.
aus edl. Hölz. 1
Hofschmied, 9
Hofschmied, 9
Hofschmied, 9

[illegible]

Solingen
Kaiserstraße 298

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI's** Würze feilgehalten werden.



Möbelstoffe-Decken-Teppiche

Wir suchen per sofort tüchtigen, gewandten **Reisenden.**

Nur Herren, welche bei der in Frage kommenden Kundenchaft gut eingeführt sind, finden Berücksichtigung. Angebote unter E 616 Gef. d. Bl.

Seiden- und Kunstseiden-Färberei

sucht zu baldigem Eintritt einen **Betriebsleiter**

gefehten Alters, welcher außer gediegensten technischen Kenntnissen auch allgem. kaufmänn. Kenntnisse besitzt. Bewerbungen mit Angabe d. Färberei und Referenzen oder Zeugnisabschriften unter B 611 Gef. d. Bl.

Wir suchen zum 1. Juli

gelernte

Bankbeamte

für verschiedene Posten. Schriftliche Bewerbungen an

Disconto-Gesellschaft, Fil. Elberfeld.

Wir suchen zum 1. Juli einen tüchtigen **Revisor**.

Beliebigen sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Großbankfiliale in Düsseldorf

zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli einen **Tresorverwalter**

Revisoren.

Bewerber, nur mit bankmäßiger Ausbildung, belieben sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Für unsere Färbereifabrik suchen wir einen

tüchtigen Herrn

aus der Branche, zur Stille der Leitung. Angebote an

Heßelberger & Herz, Elberfeld.

Reisenden

Wir suchen zum 1. Juli einen tüchtigen **Revisor**.

Beliebigen sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Großbankfiliale in Düsseldorf

zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli einen **Tresorverwalter**

Revisoren.

Bewerber, nur mit bankmäßiger Ausbildung, belieben sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Für unsere Färbereifabrik suchen wir einen

tüchtigen Herrn

aus der Branche, zur Stille der Leitung. Angebote an

Heßelberger & Herz, Elberfeld.

Reisenden

Wir suchen zum 1. Juli einen tüchtigen **Revisor**.

Beliebigen sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Großbankfiliale in Düsseldorf

zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli einen **Tresorverwalter**

Revisoren.

Bewerber, nur mit bankmäßiger Ausbildung, belieben sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Für unsere Färbereifabrik suchen wir einen

tüchtigen Herrn

aus der Branche, zur Stille der Leitung. Angebote an

Heßelberger & Herz, Elberfeld.

Reisenden

Wir suchen zum 1. Juli einen tüchtigen **Revisor**.

Beliebigen sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Großbankfiliale in Düsseldorf

zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli einen **Tresorverwalter**

Revisoren.

Bewerber, nur mit bankmäßiger Ausbildung, belieben sich zu melden unter **Df. V. 4443** an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Für unsere Färbereifabrik suchen wir einen

tüchtigen Herrn

Jüngerer Verkäufer,

möglichst aus der Bismarckstraße, mit guten Umgangsformen und prima Zeugnisse, auch für einfache Buchhaltungsarbeiten verwendbar, findet sofort Stellung bei **W. Sammel, Bismarckstraße 2**.

Großbankfiliale

in Düsseldorf

sucht

für verschiedene Abteilungen

gut ausgebildete

Beamte.

Es belieben sich nur Herren

aus dem W. W. 4443 an

Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Innen-Decorateur!

Wir suchen zum baldigen Eintritt

einen im Fach der Innen-Decorateure

perfekten **Innen-Decorateur**. Bewerber

wollen sich gef. persönlich vorstellen oder

schriftliche Offerten einreichen. **4500**

H. Rehmann, Möbelgeschäft, Elberfeld (Hild.).

Bon großer Textil-Bert

Wirt Deutschlands wird zum

baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli einen

1 Vertriebsbeamten

(Lehrjüngling), tüchtige,

energievolle, verantwortungs-

sähige Kraft, der auch in der

Leitung der Vertriebsarbeiten

berufen werden kann. Angebote

unter **B 611** Gef. d. Bl.

2 Buchhalter,

erfahren, energiegeladene und

biographische Kraft.

1 Korrespondenten,

selbständige, tüchtige und

entsprechende Kraft.

2 perf. Stenotypistinnen.

Die Bewerbungen sind schriftlich

unter **B 611** Gef. d. Bl.

1 Vertriebsbeamten

(Lehrjüngling), tüchtige,

energievolle, verantwortungs-

sähige Kraft, der auch in der

Leitung der Vertriebsarbeiten

berufen werden kann. Angebote

unter **B 611** Gef. d. Bl.

2 Buchhalter,

erfahren, energiegeladene und

biographische Kraft.

1 Korrespondenten,

selbständige, tüchtige und

entsprechende Kraft.

2 perf. Stenotypistinnen.

Die Bewerbungen sind schriftlich

unter **B 611** Gef. d. Bl.

1 Vertriebsbeamten

Bon Barmer Bandfabrik

sucht zum 1. Juli einen

tücht. Wieghammer-

gehilfe

geht. Bewerber, möglichst nicht über

30 Jahre, denen ein weiterer Ausbildung

gelegen ist und ein notwendiges Selb-

ständigkeitseigenschaft besitzen, wollen

ausdrückliche Angebote unter **B 54** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Barmen.

Personalsuchung!

2 jüngere Mannschaften

mit guten Umgangsformen der bald ge-

sucht. Bewerber, möglichst nicht über

30 Jahre, denen ein weiterer Ausbildung

gelegen ist und ein notwendiges Selb-

ständigkeitseigenschaft besitzen, wollen

ausdrückliche Angebote unter **B 54** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Barmen.

Perfektter Einrichtung

sofort gesucht.

H. Giese, Herrenkleiderfabrik, Elberf.

Desen-Automaten-

Einsteller

in ausgedehnter Zahl, von neuer Gattung

sofort gesucht.

Automaten - Anpasserinnen

sofort gesucht. Angebote unter

B 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2. Barmen, Reuterweg 57.

Zusammenfassung

sucht Sohn tüchtiger Eltern, der

in der Buchhaltung und in der

Leitung der Vertriebsarbeiten

berufen werden kann. Angebote

unter **B 611** Gef. d. Bl.

1 Vertriebsbeamten

(Lehrjüngling), tüchtige,

energievolle, verantwortungs-

sähige Kraft, der auch in der

Leitung der Vertriebsarbeiten

berufen werden kann. Angebote

unter **B 611** Gef. d. Bl.

2 Buchhalter,

erfahren, energiegeladene und

biographische Kraft.

1 Korrespondenten,

selbständige, tüchtige und

entsprechende Kraft.

2 perf. Stenotypistinnen.

Die Bewerbungen sind schriftlich

unter **B 611** Gef. d. Bl.

1 Vertriebsbeamten

(Lehrjüngling), tüchtige,

energievolle, verantwortungs-

sähige Kraft, der auch in der

Kontoristin

sucht zum baldigen Eintritt, spätestens

zum 1. Juli dieses Jahres eine perfekte

Kontoristin.

Bewerberinnen mit fremdsprachlichen

Kenntnissen, die in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Barmer Bandfabrik

sucht zum baldigen Eintritt, spätestens

zum 1. Juli dieses Jahres eine perfekte

Kontoristin.

Bewerberinnen mit fremdsprachlichen

Kenntnissen, die in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Geschäftsstelle d. Bl. Reuterweg 57 richten.

Stenotypistin,

sofort gesucht. Bewerberinnen mit

Kenntnissen in Stenographie und

Maschinenschrift absolet sicher sind,

wollen Angebote unter **B 1287** an die

Barmer Bandfabrik

sucht zum baldigen Eintritt, spätestens

zum 1. Juli dieses Jahres eine perfekte

Kontor

Aktion **Wertpapiere** **Neu**
Kuxe Scheine
 nach bewährtem Geheimverfahren
 Graphische und chemographische Kunstanstalt
W. Alardet, Essen Fernspr. 6168 bis
 Telogr.: Famboldt 84

